



MUTBRIEF DER WOCHE



Aus dem Sonntagsevangelium

„Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!“ (Joh 20,19)

Nicht mutig Marie Luise Kaschnitz

Die Mutigen wissen
Dass sie nicht auferstehen
Dass kein Fleisch um sie wächst
Am jüngsten Morgen
Dass sie nichts mehr erinnern
Niemandem wieder begegnen
Dass nichts ihrer wartet
Keine Seligkeit
Keine Folter
Ich
Bin nicht mutig

Liebe Leserinnen und Leser unseres Mutbriefs,

wir hoffen, ihr alle habt schöne Osterfeiertage verbracht. Es ist jedes Jahr aufs Neue faszinierend diese wundervolle Geschichte der Auferstehung zu hören. Gleichzeitig erfordert es eine große Glaubensleistung, an diese Auferstehung von Jesus zu glauben.

Was ist bei der Auferstehung wirklich genau passiert? Historisch gesichert ist, Jesus wurde gekreuzigt. Seine Jüngerinnen und Jünger zogen sich daraufhin hinter verschlossene Türen zurück und dort geschieht das Erstaunliche: Sie haben ein Erlebnis, das ihnen die Kraft gibt, in die Welt hinauszuziehen, um von der Botschaft Jesu zu erzählen. Letztlich geklärt ist diese „Erscheinung Jesu“, die Auferweckung der Toten nicht- aber die Wirkung von diesem Geschehen spricht für sich – bis heute. Bei diesem alle Kategorien übersteigenden Phänomen ist unser Glaube gefragt: Jesus lebt auf eine neue, unvorstellbare Weise: in Gott, unter uns und in uns.

Wir wünschen euch eine gesegnete nachösterliche Zeit,

das Campus-Pastoralteam

Dieser Text ist inspiriert vom Interview mit Karl Veitschegger auf:

<https://www.katholische-kirche-steiermark.at/portal/home/aktuellesneu/article/44867.html>



TERMINVORSCHAU

Schütz-Johannes-Passion (Konservatorium für Kirchenmusik)

19. April 2023 um 19.30 Uhr

Symposium Augustinus

21.-22. April 2023

MultiLog mit Bischof Hermann Glettler

14. Juni 2023, um 18.30 Uhr



„Was wir brauchen, ist nicht noch mehr freie Zeit, sondern mehr Muße. Das ist Zeit, die ich nach meinem eigenen Willen nutzen kann. Da reichen oft schon ein paar Minuten am Tag.“

Andreas Salcher

ehemaliger Politiker und Autor (zuletzt „Die große Erschöpfung und die Quellen der Kraft“, edition a); in der Wochenzeitung „Die Furche“



Campus-Pastoralteam

Augustinum

Lange Gasse 2, 8010 Graz



dalibor.milas@augustinum.at



Für den Inhalt verantwortlich:

Dalibor Milas, Sr. Gertraud J. Harb
und Markus Mochoritsch



Unauffällig

Wie deutlich würde sich die Anwesenheit des Geistes in dem Augenblick zeigen, wenn er unserer Welt entzogen würde. Sie wäre ein Land, aus dem das Wasser verschwindet. Das Wasser fiel nicht auf; doch wenn es weg ist, ist alles anders. Blühende Felder werden zu staubigen Wüsten.

Wenn die Kirche zum Heiligen Geist betet, bedient sie sich in der Tat eines solchen Vergleiches. Sie wählt aus dem Psalm 104 ein Wort aus, in welchem die Lebenskraft der Natur „Gottes Atem, Gottes Geist“ betitelt wird. Durch ihn bestehen alle lebenden Wesen. „Verbirgst du dein Angesicht, so vergehen sie in Furcht, nimmst du ihnen den Odem, so sterben sie hin und sinken zurück in den Staub; du sendest aus deinem Geist, und sie werden geschaffen, und das Angesicht der Erde machst du neu.“ (Psalm 104, 29f.)

Quelle: Aus dem holländischen Erwachsenenkatechismus.